

Enzyklopädien verzeichnet¹²⁵. Die abendländische Kultur, von Antike und Christentum geprägt, denen sie nichts bedeuteten, nimmt sie gleichwohl lange Zeit nicht recht zur Kenntnis. Erst Olaus Magnus hat mit seinem im Jahre 1555 veröffentlichten Werk endgültige Abhilfe geschaffen.

Der Wandel beginnt im 13., verstärkt sich im 14. und wird deutlich sichtbar im 15. Jahrhundert. Im 13. Jahrhundert begegnen die ersten Eisbären im Süden. Im 14. Jahrhundert hat ein rechter Ritter sich nicht mehr nur in der Hitze des hl. Landes zu bewähren, sondern auch in der Kälte Preußens, wo man im Schlitten über die vereisten Flüsse nach Litauen gleitet und einzubrechen droht¹²⁶: So treten auch die Tiere des Nordens in den Gesichtskreis des Südens. Zu Ende des 15. Jahrhunderts will der Herrscher nicht mehr nur Löwen und den noch selteneren Tiger besitzen, sondern auch Rentier und Elch, neben Litauer und Mohr, Riesen und Zwerg, dem Weisen und dem Narren. Seine Menagerie soll die ganze Welt in Süd und Nord spiegeln und seine Macht über die Schöpfung und das Versprechen des Paradieses, in dem zahme und wilde Tiere zusammenleben¹²⁷.

125) Thomas von Cantimpré, Albertus Magnus (*De animalibus*), Vincenz von Beauvais (*Speculum naturale*) u. a., vgl. VAN DEN ABEELE, *L'allégorie animale* (wie Anm. 76). Die ältesten Weltkarten wären noch daraufhin zu untersuchen, ob sie neben vorgestellten auch wirkliche Tiere des Nordens darstellen; vgl. schon Uwe RUBERG, *Die Tierwelt auf der Ebstorfer Weltkarte im Kontext mittelalterlicher Enzyklopädik*, in: *Ein Weltbild vor Columbus. Die Ebstorfer Weltkarte*, hg. von Hartmut KUGLER / W. MICHAEL (1991) S. 319-346.

126) Bei Guillaume de Machaut, *Le Livre du Voir Dit*, hg. von Paul IMBS (1999) S. 228, V. 2247 f., heißt es Mitte des 14. Jh. von einer (vorgestellten) Dame: *Se de-sous les glaces de Pruce / Estoit noiee et craventee* (Wenn sie ertrunken und verreckt wäre unter dem Eise Preußens). Diese Gefahr war bei Wetterumschwüngen höchst reell, vgl. PARAVICINI, *Preußenreisen* (wie Anm. 16) 2 S. 54 f., 86 f., 113 f.

127) Zum Wandel der Auffassung am Beispiel der Residenz von Hesdin im Artois vgl. BECK / DELORT, *Wildgehege* (wie Anm. 6); zur Tiermenagerie, der eine Menschenmenagerie entspricht, vgl. SCHRAMM / MÜTHERICH, *Denkmale* (wie Anm. 6) S. 70-74; HAUCK, *Tiergärten* (wie Anm. 6) S. 69.